

# Inhalt

<b>I. Die Gastfamilie für unbegleitete (minderjährige) Geflüchtete: Einleitende Worte.....</b>	<b>23</b>
1. Zur Notwendigkeit und Aktualität einer neuen familialen Lebensform .....	23
2. Perspektiven und Forschungsschwerpunkte .....	24
3. Grundlegende theoretische und method(-olog-)ische Perspektiven... <td>25</td>	25
4. Zum Aufbau der Arbeit .....	27
<b>II. Formaltheoretische kulturpsychologische und mikrosoziologische Zugänge.....</b>	<b>33</b>
1. Grundlegende Perspektiven einer handlungstheoretisch orientierten Kulturpsychologie und Mikrosoziologie .....	33
1.1 Handeln zwischen soziokultureller und individueller Prägung .....	34
1.2 Kultur als komplexes Alltags- und Untersuchungsphänomen.....	35
1.3 Die methodologische Konsequenz.....	37
2. Die Aktualität und Pragma-Semantik eines komplexen Identitätsbegriffs .....	39
2.1 Die Popularität und Polyvalenz des Identitätskonzepts im Zeitalter der Kontingenz .....	40
2.2 Die Pragma-Semantik eines komplexen und dynamischen Identitätsbegriffs .....	42
3. Eine komplexe Handlungstypologie aus dreierlei Handlungsbegriffen und Modellen der Handlungserklärung ..	50
3.1 Ziel- und zweckgerichtetes Handeln und das intentionalistische Modell der Handlungserklärung .....	51
3.2 Regelgeleitetes Handeln und das regelbezogene Modell der Handlungserklärung .....	52

<b>3.3 Die Temporalität und Kreativität des Handelns: die narrative Handlungserklärung .....</b>	53
<b>4. Zur Bedeutung von Emotionen und Affekten für das menschliche (Zusammen-)Leben .....</b>	55
<b>III. Erste Annäherungen an die Gastfamilie für unbegleitete (minderjährige) Geflüchtete .....</b>	57
<b>1. Die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Geflüchteter und die besondere Rolle der Gastfamilie .....</b>	57
<b>  1.1 Unbegleitete minderjährige Geflüchtete:     Ein Leben im Übergang .....</b>	57
<b>  1.2 Herausforderungen in der Betreuung von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten .....</b>	63
<b>  1.3 Die Gastfamilie für unbegleitete minderjährige Geflüchtete als besondere Unterkunfts- und Hilfeform .....</b>	66
<b>2. Die Gastfamilie als besondere Form des familialen (Zusammen-)Lebens .....</b>	68
<b>  2.1 Über Diskurse vermittelte gemeinsame und individuelle An- und Herausforderungen des Zusammenlebens .....</b>	69
<b>  2.2 Die Gastfamilie als familiale Herstellungsleistung und Ort prekärer Zugehörigkeit.....</b>	73
<b>3. Ein (Familien-)Leben im Übergang: Weitere kulturpsychologische und mikrosoziologische Analyseperspektiven auf die Gastfamilie .....</b>	75
<b>  3.1 Zum Potential eines breit angelegten Übersetzungsbegriffs .....</b>	77
<b>  3.2 Die Gastfamilie als Mikrokosmos der Integration und Ort expansiven Lernens .....</b>	79
<b>  3.3 Jugendliche Geflüchtete in Gastfamilien als mitgestaltende Akteure.....</b>	81
<b>  3.4 Emotionale und affektive Herausforderungen des (Zusammen)Lebens in der Gastfamilie .....</b>	82
<b>IV. Methodische Vorgehensweise .....</b>	83

<b>1. Durchführung der Untersuchung.....</b>	<b>83</b>
<b>1.1 Sampling und Zugang zum Feld .....</b>	<b>83</b>
<b>1.2 Das Anschreiben als erster Stimulus .....</b>	<b>86</b>
<b>1.3 Zusicherung von Anonymität und Datenschutz .....</b>	<b>86</b>
<b>1.4 Datenerhebungsverfahren .....</b>	<b>87</b>
<b>1.5 Hintergrundinformationen zum Ablauf und zur Gestaltung meines Forschungsaufenthalts .....</b>	<b>91</b>
<b>2. Teilnehmende Familien und Datenkonstitution.....</b>	<b>93</b>
<b>2.1 Teilnehmende Familien .....</b>	<b>94</b>
<b>2.2 Zur Form und Qualität des Datenmaterials.....</b>	<b>95</b>
<b>3. Datenauswertung.....</b>	<b>98</b>
<b>3.1 Initiale Zugänge zum Datenmaterial .....</b>	<b>99</b>
<b>3.2 Die relationale Hermeneutik als Grundlage systematischer Textinterpretation .....</b>	<b>100</b>
<b>3.3 Weitere Analyseverfahren zur Rekonstruktion des (Zusammen-) Lebens in einer Gastfamilie .....</b>	<b>104</b>
<b>V. Empirische Erkundungen eines (Zusammen-) Lebens im Widerstreit: Gastfamilien zwischen partieller Heteronomie und kreativer Aneignung .....</b>	<b>109</b>
<b>1. Zur Ordnung und Darstellung meiner Erkenntnisse.....</b>	<b>109</b>
<b>2. Begründung der Fallauswahl, Vorstellung der Familien und weitere Hintergrundinformationen zum Forschungssetting .....</b>	<b>110</b>
<b>2.1 Familie Askemper mit Tjark .....</b>	<b>112</b>
<b>2.2 Das familiale Begleitnetzwerk rund um Hanad .....</b>	<b>115</b>
<b>3. Einführende Worte zu den thematischen Besonderheiten der drei Spannungsfelder.....</b>	<b>121</b>
<b>A) Zwischen Gast und Familie: Wechselseitige Perspektiven auf die Gastfamilie als Zugehörigkeitsort.....</b>	<b>125</b>

<b>1. Familie Askemper: Familiarer Zusammenhalt unter prekären Bedingungen .....</b>	127
<b>    1.1 Die Perspektive der aufnehmenden Familie: Vom Gast zum Familienmitglied .....</b>	128
1.1.1 Von ersten zaghaften Annäherungen an den fremden Unbegleiteten zum angestammten Familienmitglied.....	128
1.1.2 Der Fremde im eigenen Haus: Zwischen der Suche nach und der Angst vor dem Fremden .....	132
1.1.3 Tjark als besonderes „Kind“ der Familie .....	135
1.1.4 „Durch Tjark sind wir wieder mehr eine Familie geworden“ .....	140
1.1.5 Zur Qualität des Brüderseins .....	142
1.1.6 Tjarks besonderer Status: Rechtliche Grenzen der familialen Zugehörigkeit.....	146
<b>    1.2 Tjark: Unklare Erwartungen auf dem Weg zum Familienmitglied .....</b>	150
1.2.1 Vom Fremden zum Familienmitglied und „Herzbruder“ .....	150
1.2.2 Die Gastfamilie als empraktischer Lern- und Akkulturationsort.....	153
1.2.3 Die Gastfamilie als Zufluchtsort mit Einschränkungen.....	154
<b>2. Die Beziehung zwischen Hanad und Birgit: Zwischen „Mum“ und erweitertem Familienmitglied .....</b>	158
<b>    2.1 Hanad: Vom (Flüchtlings-)Fremden zum Gast und zum Familienmitglied.....</b>	159
2.1.1 Rahmung: „Und natürlich inzwischen fühle ich, dass sie meine echte Familie quasi (.) sind“ .....	159
2.1.2 Semantiken von Familie als Sehnsuchtsort und Orientierungsrahmen.....	162
<b>    2.2 Birgit: Familiales Engagement zwischen Verantwortungsübernahme und Abgrenzung.....</b>	168
2.2.1 Rahmung: „Wir sind alle zusammen sozusagen darein geschlittert“	168

2.2.2 Semantiken von Engagement- und Familienhandeln als Verantwortungsübernahme .....	171
<b>2.3 Hanad und Birgit: Zur Zugehörigkeit unter prekären Bedingungen.....</b>	178
<b>B) Zwischen Kind und Erwachsenen:</b> <b>Voraussetzungen und Verhandlungen von Zugehörigkeit in der Gastfamilie .....</b>	181
<b>1. Vom Unbegleiteten zum Kind: Zwischen Begrenzungen und neuen     Möglichkeiten der familialen Zugehörigkeit (Tjark und Familie Askemper) .....</b>	183
<b>1.1 Gemeinsame Verhandlungen der Kategorie des Alters         am Beispiel des Zugfahrens .....</b>	184
1.1.1 Zum Kind werden: Zur Relevanz der Kategorie des Alters im familialen Miteinander .....	185
1.1.2 Mit dem Zug nach München fahren: eine symbolische Erzählung der Aushandlung von Handlungsfreiheiten.	190
<b>1.2 Tjarks Versuche, einen ungelösten inneren Konflikt         umzudeuten und die Position als Kind anzunehmen .....</b>	192
1.2.1 Tjarks Überlegungen und seine Entscheidung, seine Position als Kind anzunehmen.....	192
1.2.2 Tjark als loyales Familienmitglied eines relationalen Gefüges.....	196
1.2.3 Tjarks Versuche eine wechselseitige Beziehung zu konstituieren....	199
<b>2. Hanads Individuationsbestrebungen     und Neudefinition der Beziehung zwischen ihm und Dirk .....</b>	202
<b>2.1 Die Konfliktsituation mit Dirk .....</b>	204
<b>2.2 Hanad als aktiver Beziehungsgestalter .....</b>	207
<b>2.3 Zwischen Loyalitäten und Verletzungen .....</b>	208
<b>2.4 Hanads Neuverhandlung der Beziehung .....</b>	210
<b>C) Zwischen Eigenem und Fremden: Zusammenleben als interkulturelles Miteinander.....</b>	213

<b>1. Familie Askemper:</b>	
Geschichten der Transformation und Zugehörigkeit .....	214
<b>1.1 „Komm, ich helfe dir, deine Geschichte zu erzählen“:</b>	
Die Ko-Konstruktion und Einübung eines narrativen Selbst .....	217
1.1.1 Zur Bedeutung der autobiographischen Selbsterzählung für den Asyl- und familialen Kennenlernprozess .....	218
1.1.2 Zur Bedeutung der deutschen Geschichte für die Erinnerungs- und Biographiearbeit.....	223
<b>1.2 Erzählungen der Integration:</b>	
Präsentationsformen und Symboliken von Tjark als übersetztes Subjekt .....	226
1.2.1 Ich erzähle deine Geschichte: Tjark als vulnerabler Held.....	227
1.2.2 Das gemeinsame Erzählen: Tjark als Familienmitglied.....	237
1.2.3 Das gemeinsame Ringen um Anerkennung: Erzählungen der gesellschaftlichen und rechtlichen Integration.....	244
<b>1.3 Lost and Found in Translation and Transition:</b>	
Tjarks Selbsttransformationen.....	253
<b>2. Selbsttransformationen von Hanad und Birgit .....</b>	262
<b>2.1 Hanad: Möglichkeiten und Grenzen der Aneignung expliziter und impliziter Wissensbestände .....</b>	262
2.1.1 Der feingliedrige Erwerb der deutschen Sprache und der Zugang zu neuen Zugehörigkeiten .....	263
2.1.2 Neue Perspektiven auf das Fremde und Eigene: Die Bedeutung der Erschließung impliziten Wissens für eine Verstehens- und Orientierungsleistung .....	268
2.1.3 Lernen über die Aneignung des Fremden: Hanads Rekonstruktions- und Beobachtungsfähigkeit.....	273
2.1.4 Um Verständnis werben: Zum Wert der Gastfamilie als fehlerfreundliches Milieu.....	275
2.1.5 Erzählungen über Grenzen der eigenen Übersetzungsleistung .....	278

<b>2.2 Birgit: Zwischen Moralisierungen und Selbsttransformationen ..</b>	280
2.2.1 Einführung des Putzens als relevante Tätigkeit für (Alltags-)Moralisierungen.....	282
2.2.2 Moralisierungen eines Individuums als Teil eines kulturell unterschiedlichen Kollektivs.....	283
2.2.3 Explikation vermeintlich deutscher Vorstellungen egalitärer Geschlechterbeziehungen am Beispiel putzender Ersatzväter .....	284
2.2.4 Zur Herstellung des Ideals putzender Männer im eigenen Kreis .....	285
2.2.5 Vermeintlicher Erfolg des „Erziehungseffekts“.....	287
2.2.6 Grenzen der Deutungshoheit und Moralisierung .....	288
2.2.7 Einen Kompromiss finden.....	289
2.2.8 Von der Kulturalisierung des Fremden zum Bruch mit der Illusion der Einheit in Vielfalt .....	291
<b>VI. Diskussion: Weiterführende Perspektiven auf die Gastfamilie für unbegleitete (minderjährige) Geflüchtete .....</b>	293
<b>1. (Die Gastfamilie als) komplexe Lebensform(-en) erforschen .....</b>	293
1.1 Polyvalente Lebensformen im Wandel aus einer emischen und relationalen Perspektive erforschen.....	294
1.2 Erzählungen als Zugang zu Lebenswelten.....	298
1.3 Besonderheiten und Komplexitäten mit einer Typologie erfassen .....	300
1.4 Zwischen be- und entlastenden Potentialen der Gastfamilie: Thematische Überlegungen zum Zusammenspiel der drei Spannungsfelder.....	302
<b>2. Zwischen Agency und Vulnerabilität: Die Gastfamilie als     Zufluchs- und Akkulturationsort für jugendliche Geflüchtete .....</b>	303
2.1 Die Gastfamilie als Zufluchtsort? .....	304
2.2 Die Gastfamilie als anspruchsvoller Akkulturationsort: Emotionale Anforderungen der mehrfachen Übersetzung .....	306

<b>2.3 Die unbegleiteten Geflüchteten als Mitgestalter:innen des (Zusammen-)Lebens .....</b>	309
<b>3. Die Gastfamilie als lebenspraktisch-interkultureller Lern- und Übersetzungs Ort.....</b>	312
<b>3.1 Die drei Spannungsfelder und die Rolle der Gasteltern als Beziehungsgestalter:innen .....</b>	312
<b>3.2 Die Gastfamilie als Ort umfangreicher Selbsttransformationen ..</b>	314
<b>3.3 Die Gastfamilie als lebenspraktisch verankerte Interkulturalität und gelebte Verantwortung für einander.....</b>	315
<b>3.4 Die Gastfamilie als (Zusammen-)Leben im Spannungsfeld zwischen Vernunft und Reflexion, Emotion und Affekt .....</b>	318
<b>3.5 Die Gastfamilie als unvorhersehbarer, umfangreicher Übersetzungs Ort: Interkulturalität weiterdenken .....</b>	320
<b>3.6 Die Gastfamilie als Ort expansiven, empraktischen und interdependenten Lernens .....</b>	323
<b>4. Die Gastfamilie als Übersetzungssetting zwischen Reproduktion und Transformation.....</b>	325
<b>4.1 Die Gastfamilie als Ort der Reproduktion von Vorstellungen eines integrierten Subjekts .....</b>	326
<b>4.2 Die Gastfamilie als Ort des kreativen Handelns und der Transformation .....</b>	327
<b>5. Die kritische methodologische Reflexion der (Beziehungs-)Gestaltung und der Güte des Forschungsprozesses .....</b>	329
<b>5.1 Die Erforschung familialer Settings: Zwischen Nähe und Distanz .....</b>	330
<b>5.1.1 Datenerhebung und -analyse zwischen Selbstläufigkeit und gezielter Sensibilisierung für das Forschungssetting .....</b>	332
<b>5.1.2 Datenerhebung und -analyse zwischen Neugier und „Invasion“ in die Lebenswelt der Befragten.....</b>	334

<b>5.2 Die Gestaltung des Forschungssettings und die Reproduktion von Machtstrukturen .....</b>	335
5.2.1 Die Beziehungsgestaltung mit den jugendlichen Geflüchteten: Zur Gefahr der Reproduktion von Machtasymmetrien und der (Re-)Traumatisierung .....	337
5.2.2 Das Forschungssetting als Anerkennungs- und Übersetzungssetting: Zwischen (Re-) Produktion und kritischer Reflexion .....	342
<b>5.3 Abschließende method(-olog-)ische Überlegungen .....</b>	347
<b>VII. Schlussbetrachtung .....</b>	351
<b>Literatur.....</b>	355
<b>Anhang .....</b>	383
A: Informationsblatt .....	383
B: Datenschutzvereinbarung.....	384
C: Leitfaden für die Gasteltern und Gastgeschwister (aufnehmende Familie).....	385
D: Leitfaden für die geflüchteten Jugendlichen.....	386
<b>Tabellenverzeichnis</b>	
Tabelle 1: Übersicht Familien, Untersuchungsteilnehmer:innen und Zusammensetzung des Datenmaterials .....	95